



## Wie Donald Trump Präsident wurde

5 Donald Trump war bei Beginn seiner Bewerbung um das Amt des Präsidenten der  
Vereinigten Staaten ein amerikanischer Unternehmer in der Immobilien- und  
Unterhaltungsbranche. Anders als alle erfolgreichen Präsidentschaftskandidaten vor ihm  
hatte er keinen militärischen Rang und noch nie ein politisches Amt inne. Da er verschiedene  
politische Parteien unterstützt hatte und erst seit sieben Jahren bei den Republikanern  
registriert war, konnte er auch nicht mit der engagierten Unterstützung einer Partei  
10 rechnen. Trump hatte für seinen Wahlkampf daher nur 323 Millionen \$ zur Verfügung,  
Hillary Clinton fast 704 Millionen. Seit 1980 hatte stets die teurere Wahlkampagne obsiegt.  
Wie konnte Trump die Wahl gewinnen?

15 Die Wahlkampfstrategie stützte sich auf die Firma Cambridge Analytika. Deren „Projekt  
Alamo“ ist eine Datenbank mit Profilen von etwa 220 Millionen Amerikanern, die u.a.  
Angaben über Geschlecht, Wohnort, Sprachkenntnisse und Interessen erfasst. (Da bekannt  
wurde, dass die Daten illegal bei facebook abgegriffen wurden, ist die Firma seit Mai 2018  
insolvent.) Trump suchte sich als Kernanhängerschaft enttäuschte, eher ländliche männliche  
Weiße ohne höhere Bildung aus. Mithilfe ausgefeilter Marketingmethoden wurden die  
20 zentralen Slogans der Kampagne ausgewählt:

- *Make America Great Again* – Mach Amerika wieder groß.
- *Drain the Swamp* – Leg den Sumpf (der amerikanischen Bundesbürokratie) trocken!
- *Build the Wall* – Bau die Mauer (an der Südgrenze der USA nach Mexiko)!

25 Für einen Wahlsieg hätte diese Unterstützergruppe nicht gereicht, zumal Trump durch  
seinen offensichtlichen Sexismus viele Frauen und viele Mitglieder der republikanischen  
Elite, die evangelikalen Gruppen nahestehen, gegen sich aufbrachte. Für Trumps Kampagne  
identifizierte man daher drei Gruppen, die wahrscheinlich für Clinton stimmen würden.  
30 Weiße Liberale, junge Frauen und Afroamerikaner. Diese Gruppen wurden mit Botschaften  
bearbeitet, die nur sehen konnten, niemand sonst: Den Afroamerikanern wurde ein altes  
Zitat Hillarys über „Super Predators“ – extrem gewaltbereite Jugendliche - aufgetischt, das  
nicht rassistisch gemeint war, aber sich so deuten ließ. Den jungen Frauen wurden wieder  
und wieder die Affären Bill Clintons erzählt, und die Unterstützer von Bernie Sanders wurden  
35 mit der Unterstützung Hillarys für Freihandelsabkommen konfrontiert. So konnte erreicht  
werden, dass verunsicherte Anhänger der Demokraten der Wahl fernblieben und gerade in  
den Staaten mit knappem Wahlausgang Trump die Nase vorn hatte, obwohl er landesweit  
weniger Stimmen als seine Konkurrentin hatte.

40 Agenten einer russischen Propaganda-Agentur unterstützten Trump durch die Gründung  
zweier facebook-Gruppen: „Heart of Texas“ bekämpfte die angebliche Islamisierung des  
Bundesstaates; „United Muslims of America“ setzte sich für die Bewahrung islamischen  
Kulturgutes ein. Beide Gruppen riefen zu Kundgebungen in Houston wenige Tage vor der  
Wahl auf. Erwartungsgemäß kam es zu wüsten Beschimpfungen und Übergriffen auf beiden  
45 Seiten, und die Bilder illustrierten das Problem muslimischer Einwanderung ganz im Sinne  
von Donald Trump – zu Kosten von nicht einmal 200 Dollar.